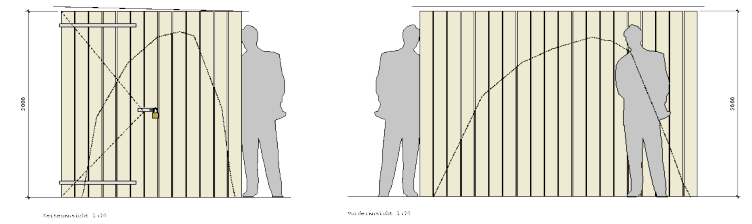
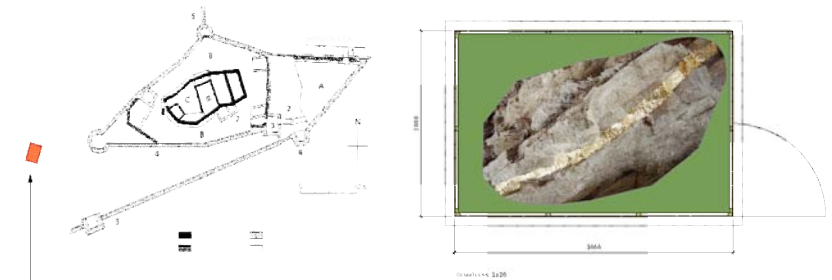


shed

Installation im öffentlichen Raum



Beschrieb:

"shed", Rauminstallation
Dimensionen ca.: 2x3x2m.

Die Hütte besteht aus sägerohren Holzbrettern. Sie hat eine Tür welche verschlossen ist.
Im Innern befindet sich ein raumfüllender künstlicher Fels mit einer Goldader.
Die Betrachter können den Innenraum nicht betreten. Der Fels im Innern lässt sich nur von Aussen, durch die Zwischenräume der Holzbretter betrachten.
Mit Einsetzen der Dämmerung wird der Fels im Innern von einer Girlande mit Glühbirnen sanft beleuchtet. Das Licht strahlt durch die Zwischenräume der Bretterwände strahlenförmig nach Aussen, in die unmittelbare Umgebung.

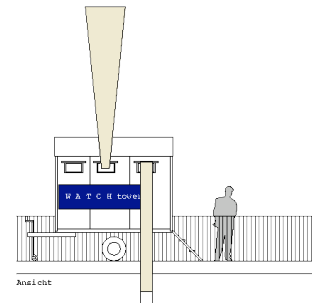
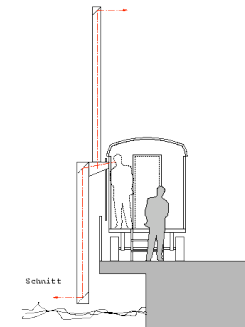
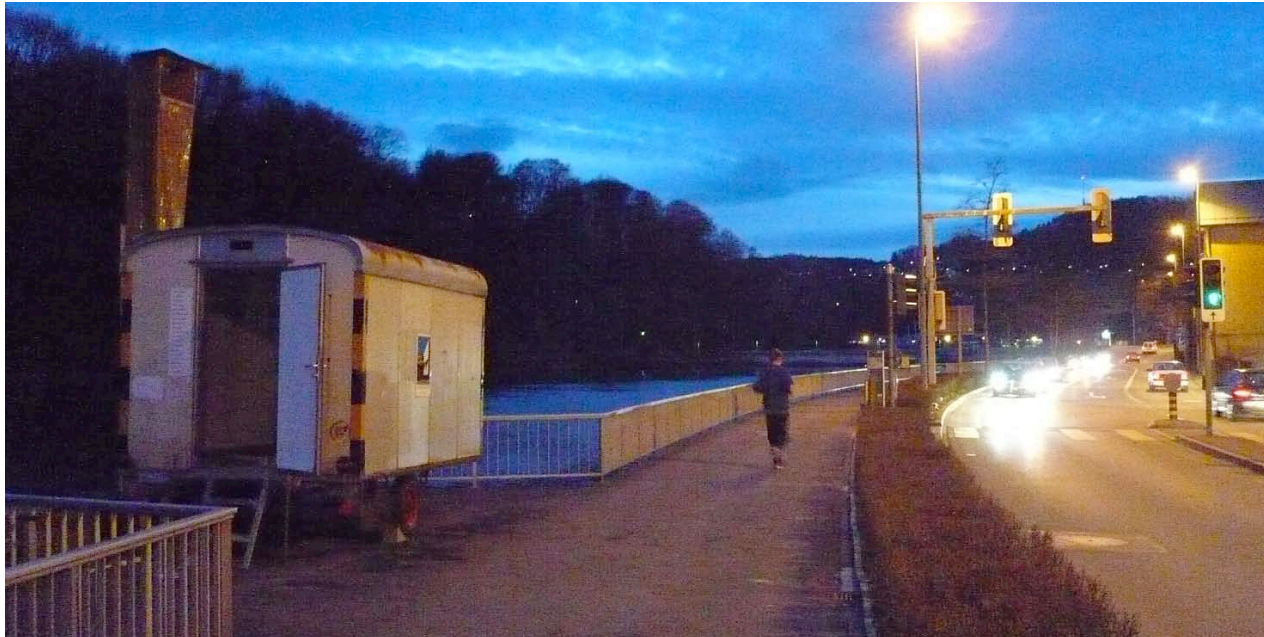
Standorte von "shed":
2007 **Mutamenti**, Castell Grande, Bellinzona
2007 **Chur interveniert**, Chur
2009 **Ostrale 09**, Dresden

die verwendeten Materialien sind:

- Karton
- Klebeband
- Dachlatten und Bretter
- Bitumenkautschuk
- Blattgold
- Girlande mit nackten Glühbirnen.

watch tower

Interaktive Installation im öffentlichen Raum



Im Rahmen der Ausstellung "ausufern" im März 2008, entstand an der Rheinuferstrasse, in Schaffhausen, eine temporäre Plattform, der: "WATCH tower"

Ein Bauwagen beherbergt eine Beobachtungsstation, ausgerüstet mit drei Periskopen. Diese sind mit Klebeband, in und an den Bauwagen gebaut. Der Blick in die Periskope ermöglicht den Besuchern ihren physischen Standort optisch zu verschieben und sie erhalten ungeahnte, andere Blicke auf die Stadt Schaffhausen und Ihre einmalige Uferzone.

Im ersten Periskop ist der Blick zurück in die Stadt, hoch über der Strasse, zur Fassade der Hallen für neue Kunst. Der Betrachter wähnt sich in der Schwebel.

Das zweite Periskop lässt einen senkrecht in den Himmel schauen. Das dritte Periskop lenkt den Blick nach unten, auf die Höhe der Wasserlinie, zur einen Hälfte darunter, zur Anderen darüber. Allen drei Periskopen steht zur noch detaillierteren Betrachtung ein Fernglas zur Verfügung.

An hellen Tagen, bei verschlossener Tür, projizieren die drei Periskope, ähnlich einer "Camera Obscura" ihre Umgebung auf die Innenwand des Bauwagens.

Dann lassen sich auch von jedem Periskop eigene, spezifische Umgebungsgeräusche wahrnehmen.

Der Bauwagen ist während der Ausstellungsdauer öffentlich zugänglich.



Island of the dead

Videoskulptur



„Island of the dead“

Im diffusen, flatterhaften Wasserdampf hängt das flüchtige Bild eines Ruderers mit Kutte, Kapuze und Boot, wie er auf einem Wasser vor sich hin rudert, während vom Bildhintergrund das helle Licht des Beamers einströmt und ihn romantisch mit einem Strahlenkranz umfängt. Als religiöse Fata Morgana sehen wir den miniaturhaft kleinen Ruderer, der sich im Nirgendwo mit sisiphushafter Ausdauer müht und je nach Luftbewegung im Raum schwankt oder sich partiell ganz auflöst. Ein Mönch auf dem Weg ins Kloster, ein Abtrünniger auf der Flucht oder ein seltsamer Traum ohne Anfang und Ende? Die technischen Geräte, die es braucht, um diese rätselhaften, räumliche Bewegung herzustellen, mitsamt blubbernden und plätschernden Wassergeräuschen, werden keineswegs kaschiert, sondern zeigen sich ganz selbstverständlich und so technisch, wie sie sind, dem geisterhaften Bild ebenbürtig, das sie als Vision entwerfen. Tentakelartig ausgreifende Klebebänder verspannen das Konglomerat im Raum und betonen das Provisorische und Beiläufige der Apparatur. Um das Video herzustellen, ruderte der Künstler mit einem Boot auf dem Zürichsee, nachdem er einmal im Engadin einen alten Mann rudern sah, der trotz aller Anstrengungen wegen eines kräftigen Windes nicht von der Stelle kam und sozusagen auf dem See kleben blieb.

Andreas Helbling interessiert sich in seinen Arbeiten für das Uneindeutige, Ungeklärte und nicht rational Analysierbare. Ganz im Gegensatz zur positivistischen Wissenschaft, die nur anerkennt, was sie beweisen kann, lenkt Andreas Helbling unsere Aufmerksamkeit auf das Verwirrliche und zeigt, wie im Paradoxen, Seltsamen und Sprunghaften etwas von denjenigen menschlichen Eigenarten verborgen liegt, die nur dann ihre ahnungsvolle Energie entfalten können, wenn sie sicher sein dürfen, nicht aufgedeckt und durch Wissen „entblösst“ zu werden. Ohne dass wir diese archaischen Bilder rational „verstehen“ könnten, rühren sie an tiefliegenden, kollektiven Vorstellungen und Mutmassungen, die wir seit der Kindheit mit uns herumtragen, meistens ohne uns dessen wirklich bewusst zu sein. Indem Andreas Helbling Partikel dieses Arsenal in Gestalt seiner Installationen „zündet“, begegnen wir plötzlich Möglichkeiten, unsere Lebenswirklichkeit mit einem erweiterten Hallraum wahrzunehmen. Die paradoxe Verkantung des Menschen in der Natur erweist sich nicht als Bedrohung der Rationalität, sondern als archaischer „Mutterboden“, als Rückbesinnungsmöglichkeit in überrationaler Zeit.

Markus Stegmann

Titel:
"island of the dead"
Videoskulptur 2010
Format: LxBxH 200x50x150cm

Materialien:
Karton, Klebeband, Gipserratten, Sperrholz, Bitumenkautschuk, Pocket-Beamer, Aktivboxen, 2 Ultraschall Vernebler.

Videoprojektion: "boot", 3'40" (Loop)

Standorte der Videoskulptur
"island of the dead":
2009 **Dienstgebäude**, Zürich
2010 Galerie Susanna Kulli



"Schenk mir deinen Lebenstraum und werde unsterblich!"

Im Zentrum der Ausstellung in der Galerie Susanna Kulli steht Andreas Helblings Installation cosmart, die erstmals in der Schweiz gezeigt wird. Ein begehrter, an eine Raumschiffkapsel erinnernder Rhombenkuboktaeder fungiert dabei als sogenannte "mobile unit". In deren Inneren finden die Besucher eine Konsole vor, mittels derer sie ihren Lebenstraum als Text-, Ton-, Bild- oder Videobotschaft erfassen können. Diese Aufnahmen werden verschlüsselt und direkt ins All gesendet. Die Mitwirkenden erhalten anschliessend ein Teilnahmezertifikat mit dem persönlichen Dateinamen der verschickten Botschaft. Die digitalisierten Lebensträume reisen von nun an als Energien durch das Universum und verleihen ihren Verfassern dadurch Unsterblichkeit.

Als essentiellen Aspekt des Projekts betont Helbling die Vielseitigkeit: "Die sukzessiv simultan entstehende Sammlung aus Lebenswünschen wird zu einem kostbaren Archiv unzähliger Träume, Erlebnisse, Visionen, Sehnsüchte und Hoffnungen. Dieses Archiv wird ein Vermächtnis zeitgenössischer menschlicher Kultur werden, ausserhalb jeder Einschränkung ökonomischer, politischer, religiöser, wissenschaftlicher oder ästhetischer Interessen. Bei der Auswahl entscheiden allein die Kriterien der einzelnen Teilnehmer über die Wahl und den Inhalt ihrer Botschaft."

Um diese wertvolle Sammlung zu sichern, schlägt Helbling die Kooperation mit geeigneten Raumfahrtprojekten vor: "Das Archiv kann beispielsweise als 'treasure' in einem geostationären Satelliten über Millionen von Jahre geborgen werden und einer künftigen Generation als unverfälschtes Vermächtnis unserer Zeit dienen."



Das Projekt cosmart wurde 2009 gestartet und im selben Jahr erstmals im Rahmen der Ausstellung "das Universum nebenan" in der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen (D) realisiert, mit damaliger Unterstützung von Pro Helvetia, BAK, Ernst Göhner Stiftung, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen und digvis GmbH Zürich. Ausserdem wurde cosmart an der OISTRALE 09 in Dresden gezeigt. Im Rahmen der Ausstellung in der Galerie Susanna Kulli wird cosmart zum ersten Mal in der Schweiz präsentiert.

www.andreashelbling.ch
Projekt cosmart: www.svemir.eu



brave heart

Videoskulptur



Titel:
"brave heart"
Videosculpture 2010
Format: LxBxH 15x15x40cm

Materialien:
Pocket Beamer, Schwanenhals, Wandrelief "sitzende Figur" (Gipsabguss)

Videoprojektion: "Buddha, 2'18" color/sound (Loop)



eagle flight

Videoskulptur



Titel:
"eagle flight"
Videosculpture 2010
Format: LxBxH 20x15x40cm

Materialien:
Pocket Beamer, Schwanenhals, MDF Platte schwarz matt lackiert, Blattgold

Videoprojektion: "Aserbajdanian Dancer in Balakan", 3'18" color/sound
(Loop)

